



52 Tipps für die biologische Vielfalt



EUROPÄISCHE
KOMMISSION



umwelt

Die französische und niederländische Version der Veröffentlichung wurden vom Institut royal des Sciences naturelles de Belgique (Museum für Naturwissenschaften) vorbereitet. Die Originalversion dieses Dokuments wurde 2009 im Rahmen des „Internationalen Jahres 2010 der biologischen Vielfalt“ unter dem Titel „366 gestes pour la biodiversité“ und „366 tips voor de biodiversiteit“ veröffentlicht.

Schlussredaktion der Texte: Charlotte Degueldre

Illustration: Claude Desmedt

Copyright © 2009 Institut royal des Sciences naturelles de Belgique

Die Reproduktion für persönliche und nicht kommerzielle Bildungszwecke ist ausdrücklich erwünscht, vorausgesetzt, dass die Quelle angegeben wird und auf die Website www.jedonnevieeamaplanete.be verwiesen wird. Alle Rechte für Reproduktion, Übersetzung und Anpassung bleiben für jegliche Nutzung, die von den oben genannten Zwecken abweicht, für alle Länder gewahrt.

Die Veröffentlichung wurde von der Generaldirektion für Umwelt der Europäischen Kommission im Rahmen der Kampagne „Biologische Vielfalt.

Es geht uns alle an“ (www.esgehtunsalleen.eu) übersetzt und bearbeitet.

Die in diesem Dokument wiedergegebenen Meinungen spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Kommission wider.

Deutsche Übersetzung und Bearbeitung © Europäische Union, 2011

Nachdruck zu nichtkommerziellen Zwecken mit Quellenangabe gestattet.

52 Tipps für die biologische Vielfalt

EUROPÄISCHE KOMMISSION
GENERALDIREKTION UMWELT

***Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre
Fragen zur Europäischen Union zu finden***

Gebührenfreie Telefonnummer (*):

00 800 6 7 8 9 10 11

(*) Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang zu 00 800-Nummern oder berechnen eine Gebühr.

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Katalogisierungsdaten befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2011

ISBN 978-92-79-18616-5

doi:10.2779/95564

Printed in Belgium

GEDRUCKT AUF MIT DEM EU-UMWELTZEICHEN VERSEHENEM RECYCLINGPAPIER

VORWORT

Biodiversität – die Vielfalt des Lebens auf der Erde – macht unseren Planeten bewohnbar und schön. Viele Menschen gehen in die Natur, weil sie sich dort wohl fühlen und geistige Anregung oder Erholung suchen. Wir Menschen sind auch abhängig von der Natur: sie bietet uns Nahrung, Energie, Rohstoffe, Luft und Wasser – Elemente, die das Leben, so wie wir es kennen, erst ermöglichen und die zugleich Antriebskräfte unserer Wirtschaft sind.

Die Natur ist von unschätzbarem Wert für uns – doch wir verhalten uns häufig so, als stünde sie uns ganz selbstverständlich zur Verfügung. Der zunehmende Druck, dem zahlreiche natürliche Systeme ausgesetzt sind, schränkt ihre Funktionsfähigkeit ein oder bringt sie sogar an den Rand des Zusammenbruchs. Dieser sogenannte „Biodiversitätsverlust“ ist mittlerweile zu einem weltweiten Phänomen geworden.

Daher setzt sich die Europäische Union dafür ein, dem Verlust der biologischen Vielfalt Einhalt zu gebieten. In den letzten 25 Jahren hat die EU auf ihrem Gebiet ein Netz von 26 000 Schutzgebieten mit einer Fläche von mehr als 850 000 km² eingerichtet. Das als „Natura 2000“ bekannte ökologische Netz ist das größte seiner Art weltweit und ein Beleg für die Bedeutung, die die EU der Biodiversität beimisst. Die Europäische Union ist entschlossen, dieses wegweisende Programm mit weiteren langfristigen Maßnahmen zu stärken.

Und wir alle können mehr tun, um es zu unterstützen. Wir alle haben die Möglichkeit, zum Schutz der biologischen Vielfalt beizutragen – und wir brauchen die Beteiligung jedes Einzelnen. Jeder kann sein alltägliches Verhalten ein kleines Stück ändern, ohne seinen Lebensstil deswegen vollkommen umstellen zu müssen. In der Summe können diese kleinen Veränderungen etwas bewirken.

Ich hoffe, dass die praktischen Tipps in dieser Broschüre Sie dazu einladen, mitzumachen. Ernährung auf der Grundlage regionaler und jahreszeitlicher Produkte, Verringerung des Wasserverbrauchs, Kompostieren von Lebensmittelabfällen oder sich über die Tier- und Pflanzenwelt in der eigenen Umgebung zu informieren... wenn jeder nur ein paar dieser einfachen Möglichkeiten nutzt, kann das den Erhalt natürlicher Ressourcen für künftige Generationen spürbar beeinflussen.

WAS VERSTEHT MAN UNTER BIODIVERSITÄT?

Wir sind von Biodiversität umgeben und ein Teil von ihr. Man unterscheidet drei Hauptbereiche:

- ♦ die unterschiedlichen auf der Erde lebenden Spezies – dazu zählen Tiere, Natur- und Kulturpflanzen, Pilze, Algen, Bakterien und sogar Viren;
- ♦ die Unterschiede zwischen Vertretern derselben Spezies – im Hinblick auf Größe, Gestalt und Farben;
- ♦ unterschiedliche Ökosysteme – zum Beispiel Ozeane, Wälder oder Korallenriffe – und die in ihnen lebenden Spezies und deren wechselseitige Beziehung.

Wissenschaftler haben rund 1,9 Millionen lebende Arten auf der Erde bestimmt; die Anzahl sämtlicher existierender Arten liegt allerdings mit Sicherheit wesentlich höher. Viele Spezies sind mikroskopisch klein oder leben tief im Boden oder in großen Meerestiefen, andere sind einfach noch nicht entdeckt worden.

WARUM IST BIODIVERSITÄT WICHTIG?

Biologische Vielfalt ist das Ergebnis von 3,8 Milliarden Jahren Evolutionsgeschichte und entscheidend für das Überleben des Menschen. Wir sind in vielfältiger Weise – bei Nahrungsmitteln, Baustoffen, Wärme, Textilien oder Wirkstoffen in Medikamenten – auf grundlegende natürliche Ressourcen angewiesen. Die Natur erfüllt auch in anderen Bereichen lebenswichtige Funktionen, von der Bestäubung der Pflanzen über die Reinigung von Luft, Wasser und Boden bis hin zum Schutz gegen Hochwasser.

Unser Leben auf der Erde wäre ohne diese Stoffe und Vorgänge nicht möglich. Wir vergessen nur leider allzu oft, was die Natur uns gibt. In unseren industrialisierten Gesellschaften gilt biologische Vielfalt als selbstverständlich, als etwas, das kostenlos und unbegrenzt zur Verfügung steht. Tatsächlich jedoch nimmt der Druck, den wir auf die Natur ausüben, zu, und viele menschliche Aktivitäten stellen für die Existenz zahlreicher Arten eine große Bedrohung dar.

Die Liste der schädlichen Einflüsse auf die Biodiversität ist lang und umfasst unter anderem die Zerstörung und Zersplitterung von Lebensräumen, die Verschmutzung von Luft, Gewässern und Böden, die Überfischung der Meere und die übermäßige Nutzung von Ressourcen, Wäldern und Landflächen, die Ansiedlung nicht heimischer Arten sowie den vermehrten Ausstoß von Treibhausgasen, die den Klimawandel verursachen.

WAS KÖNNEN WIR FÜR DEN SCHUTZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT TUN?

Diese Broschüre bietet Ihnen 52 Anregungen, wie Sie das ganze Jahr über jede Woche etwas bewirken können, zum Beispiel:

- ◆ Praktische Tipps für den Alltag;
- ◆ Bewußtseinsbildung in Ihrem Umfeld;
- ◆ Unterstützung der Forschung durch Aufzeichnung von Beobachtungen wildlebender Tiere und von Ökosystemen;
- ◆ Techniken für nachhaltige Gartenpflege;
- ◆ Anleitungen für Do-it-yourself-Projekte.

Weitere Informationen über Biodiversität finden
Sie auf http://ec.europa.eu/environment/nature/index_en.htm.

ICH UNTERSTÜTZTE NATURSCHUTZVEREINE.

Woche
1



Hauptziel dieser Vereine ist es, den Rückgang der biologischen Vielfalt zu stoppen und gegebenenfalls das Gleichgewicht zwischen den verschiedenen geschützten Biotopen (Wälder, Flüsse, Teiche, Parks, städtische Gärten usw.) im Einklang mit den menschlichen Aktivitäten zu wahren bzw. wieder herzustellen.

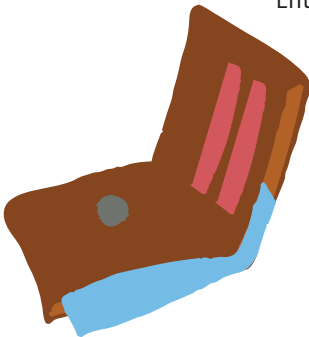
Was für Aktionen unternehmen sie? Sie beobachten bestimmte Arten, errichten und verwalten Naturschutzgebiete, beteiligen sich an der Wiederherstellung seltener Naturlandschaften, veranstalten

Konferenzen, organisieren

Entdeckungsspaziergänge in die

Natur und andere Informationsveranstaltungen und gezielte Aktionen (z.B. Maßnahmen zum Schutz von Kröten), usw.

Wenn du diese Vereine unterstützen möchtest, kannst du dich dort als Mitglied anmelden, eine Spende einzahlen, ihre Publikationen und Produkte kaufen, als Freiwilliger an Naturschutzprojekten mitmachen usw.



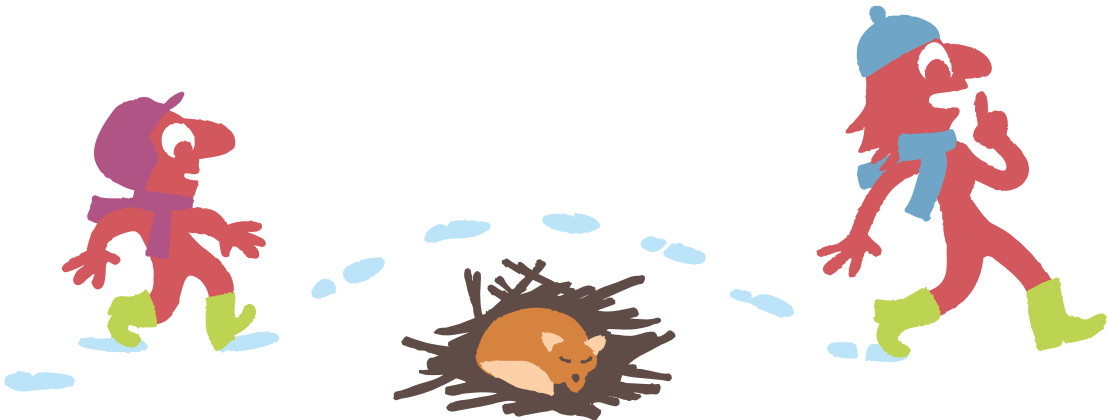
WENN ICH EINEN SPAZIERGANG MACHE, STÖRE ICH DIE TIERE NICHT.

Woche
2



Besonders im Winter musst du unbedingt darauf achten, dass du beim Spaziergang in der Natur nicht die Tiere störst. Wenn du Tiere aus ihren Unterkünften vertreibst, sie bei der Nahrungssuche überrascht oder aus ihrem Winterschlaf aufweckst, besteht das Risiko, dass sie ihre wenigen Reserven aufbrauchen, um zu fliehen oder sich zu verstecken - möglicherweise mit fatalen Folgen.

Bleibe also vor allem auf den Wegen, mache so wenig Lärm wie möglich und beobachte die Tiere aus der Entfernung. Die Tiere brauchen ihren Lebensraum genauso wie du.



ICH BESTELLE REGELMÄSSIG EINEN BIO-KORB.

Woche
3

In der biologischen Landwirtschaft werden weniger intensive Produktionstechniken eingesetzt und einheimische Arten ohne Dünge- oder Schädlingsbekämpfungsmittel angebaut. Dadurch wird der Boden weniger ausgelaugt, die Kontamination des freien Grundwassers begrenzt und die natürlichen Helfer (Bienen, Regenwürmer usw.) und sowie das ökologische Umfeld bleiben erhalten.

Oft werden dabei auch in Vergessenheit geratene einheimische Kulturen mit besonderem Geschmack und Nährwert gefördert, wie z.B. Topinambur, ursprüngliche Weizenarten, Apfelsorten usw.

Indem du regelmäßig Bio-Produkte kaufst, kannst du dich an einer globalen Öko-Philosophie beteiligen. Vergewissere dich, dass dein Obst und Gemüse von lokalen Produzenten und aus der jeweiligen Saison stammen (wenig Konservierungsstoffe, kurze Transportwege). Auch der Verpackungsaufwand sollte minimal sein.



ICH FÖRDERE BIOLOGISCHE VIelfALT AN MEINEM ARBEITSPLATZ.

Woche
4

Entwickelst du neue Infrastrukturen an deinem Arbeitsplatz? Dann könntest du diese Strukturen doch in die natürliche Umwelt einbetten (Schaffung eines Durchgangs für Tiere, Auffangbecken für Regenwasser, damit sich dort die Flora und Fauna ansiedeln kann usw.). Bemühe dich, so weit es geht, bestehende Bäume, diversifizierte Hecken, unbebaute Grundstücke, Teiche usw. zu erhalten.

Wähle bei der Ausgestaltung und Möblierung deines Gebäudes ökologische, natürliche, haltbare, wiederverwertbare Materialien und Produkte, die möglichst aus der Umgebung stammen sollten. Begrenze die Abfallproduktion und den Verbrauch nicht erneuerbarer Energie.

Dadurch kannst du die Umweltauswirkungen deines Unternehmens verringern und gleichzeitig dein Arbeitsumfeld und Firmenansehen sowie den Handelswert des Gebäudes verbessern.



ICH REDUZIERE MEINE TREIBHAUSGASEMISSIONEN.

Woche
5



Bei allem, was wir tun – beim Heizen, Reisen, Essen, Kleiden und sogar beim Atmen – entstehen Treibhausgase, die unseren Planeten gefährden. Wüsten breiten sich aus, Gletscher schmelzen, der Meeresspiegel steigt – ganze Ökosysteme geraten aus dem Gleichgewicht.

Reduziere deine Treibhausgasemissionen, indem du möglichst regionale, saisonale, ökologische Produkte kaufst, zu Fuß läufst, mit dem Fahrrad fährst, Mitfahrmöglichkeiten nutzt und wenig Müll produzierst.

Du solltest auch einige der Treibhausgase, für die du verantwortlich bist, ausgleichen, indem du die biologische Vielfalt in deiner Nähe unterstützt (mit einem Teich, einem Blumenbeet, Brutkästen usw.) und Naturschutzvereine und Wiederaufforstungsprojekte unterstützt.



ICH NUTZE MEINEN LAPTOP SO LANGE WIE MÖGLICH.

Woche
6



Für die Herstellung von Spielkonsolen, Computern und Telefonen sind verschiedene Mineralien (Kupfer, Kobalt, Blei usw.) erforderlich, deren Nachfrage ständig steigt. Die Bergwerke, in denen sie abgebaut werden, befinden sich an unterschiedlichen Orten der Welt und der Abbau hat enorme Auswirkungen auf die dortige Umwelt.

In der Demokratischen Republik Kongo, aus der das berühmte Mineral Coltan stammt, ist die außergewöhnliche biologische Vielfalt der Region Kivu in Gefahr: Die letzten Gorillas, Elefanten und Okapis werden illegal gejagt, um die Bergarbeiter zu ernähren; der Holzbedarf zum Bauen, Heizen und zur Erweiterung der Bergwerke wird durch massive Abholzung gedeckt; Bodenerosion, Luft- und Wasserverschmutzung nehmen bedrohliche Ausmaße an, von bewaffneten Konflikten ganz zu schweigen.

Überlege also zweimal, bevor du dein Mobiltelefon oder deinen Laptop auswechselst.



ICH ENTSCHEIDE MICH BEIM EINKAUFEN BEWUSST FÜR NICHT GEFÄHRDETE FISCHARTEN.

Woche
7

Roter Thun, Dorsch, Lachs, Seezunge, Seeteufel gehören zu den Arten, von deren Konsum dringend abgeraten wird. Überfischung, ungünstige Fangzeiten (oft mitten in der Fortpflanzungszeit) und bestimmte Fischereimethoden (bei denen der Meeresgrund zerstört wird oder junge Fische mit ins Netz gelangen) gefährden die Erneuerung des Fischbestands.

Ermögliche die Erholung des Fischbestands. Iss Fisch und Schalentiere, die nicht zu den gefährdeten Arten gehören. Kaufe einheimische Fischarten oder Produkte mit einem MSC-Etikett.

Weitere Informationen zu diesem Etikett unter: www.msc.org.



ICH WERFE KEINEN MÜLL AUF DEN BODEN.

Woche
8



Weggeworfener Abfall in der Natur hat oft schlimme Auswirkungen auf die Umwelt.

Teilweise sind die Folgen gravierend: An Zigarettenstummeln oder Kaugummis können sich Tiere vergiften oder ersticken, in Flaschen verfangen sich kleine Säugetiere oder Lurche, kaputtes Glas kann bei größeren Tieren Verletzungen hervorrufen oder aufgrund des Brennglaseffekts Brände auslösen.

Anderer Müll hat längerfristige Auswirkungen: Die Zersetzung von Plastik dauert Hunderte Jahre und erfolgt unter Freisetzung toxischer Stoffe; Batterien enthalten Schwermetalle, die in den Boden gelangen und zur Verschmutzung des Grundwassers führen.

Nutze also die Mülleimer und führe so viel wie möglich der Wiederverwertung zu.



UNTER MEINEM DACH IST PLATZ FÜR DIE HEIMISCHE TIERWELT.

Woche
9



Willst du bauen oder renovieren? Dann denk doch mal daran, Platz für die lokale Tierwelt zu schaffen.

Erkundige dich nach Arten, die in deiner Nähe nisten. Welche davon würdest du gern bei dir zu Hause haben? Dann bereite alles dafür vor: Bohre Löcher in einer dicken Wand und lass kleine Räume bestehen (für Einsiedlerbienen), mache Löcher in Bausteinen (für Fledermäuse), schaffe Zugang zu Hohlblocksteinen (für Raubvögel und Fledermäuse), bringe Nistkästen unter dem Dach oder auf dem Balkon an.

Du kannst eine Menge tun. Je größer die Pflanzenvielfalt in deinem Garten ist, desto leichter finden deine Gäste dort Futter. Verwende niemals chemische Produkte (Pestizide, Düngemittel, Farben, Waschmittel usw.).



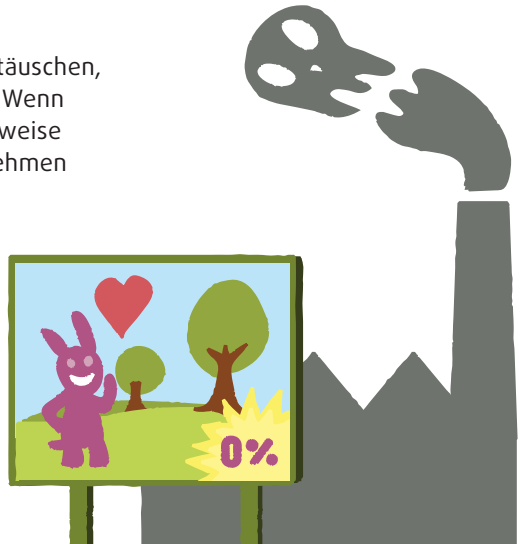
ICH TRAUE DEM „GRÜNEN PR-IMAGE“ NICHT.

Woche
10



Einige Unternehmen, insbesondere in der Automobilbranche, preisen die „ökologischen“ Vorzüge ihrer Produkte an, obwohl diese eigentlich weit davon entfernt sind. Andere versuchen ihr „ökologisches Image“ aufzubessern, weil ihre Aktivitäten zu einer starken Verschmutzung und Gefährdung der biologischen Vielfalt führen (Erzeugung von Treibhausgasen, Rodungen zur Ausweitung der Produktionskapazitäten, Nutzung von Flusswasser zur Kühlung der Maschinen usw.).

Lass dich nicht durch Werbekampagnen täuschen, die von der Wahrheit weit entfernt sind. Wenn dir solche Kampagnen bekannt werden, weise darauf hin. Setze dich bei diesen Unternehmen dafür ein, dass sie ihre negativen Auswirkungen auf den Planeten einschränken. Umwelt-Berater können dich dabei mit wertvollen Hinweisen unterstützen.



ICH NUTZE HAUSHALTSPRODUKTE, DIE KEINE VERSCHMUTZUNG VERURSACHEN.

Woche
11



Selbst nach der Behandlung in einer Kläranlage enthält das in die Flüsse gelangende Wasser noch einen hohen Anteil an Phosphaten, Lösungsmitteln, Tensiden und anderen chemischen Produkten, die heute in Reinigungsmitteln verwendet werden. Diese oft stark kontaminierenden Verbindungen können ernste Auswirkungen auf die biologische Vielfalt, insbesondere auf die Gewässer, und auf unsere Gesundheit haben.

Was kannst du tun? Wähle Reinigungsmittel mit einem Öko-Etikett oder am besten Kernseife zum Waschen, Schmierseife zum Reinigen der Böden, warmen Essig zum Entkalken und Soda (mit oder ohne Essig) zum Reinigen von Töpfen und Waschbecken (dadurch entstehen auch keine Kratzer). Vermeide aber vor allem den übermäßigen Gebrauch von Putzmitteln - weniger ist besser.



ICH ACHE DIE NATUR BEIM SPAZIERENGEGEHEN.

Woche
12



Verhalte dich beim Spaziergang in der Natur zurückhaltend. Mach so wenig Lärm wie möglich, und wenn du wilde Tiere beobachten möchtest, vermeide helle Sachen oder zu viel Parfüm.

Bleibe immer auf den Wegen, damit du Tiere nicht störst oder nicht auf Pflanzen, Moose, Pilze usw. trittst.

Wenn du mit dem Hund unterwegs bist, halte ihn an der Leine oder Sorge dafür, dass er nicht vom Weg wegläuft. Achte auch darauf, dass er nicht bellt und die Tiere in der Nähe verschreckt. Wenn du Tiere zu Gesicht bekommen möchtest, wäre es übrigens sowieso am besten, den Hund zu Hause zu lassen.

Denke auch daran, dass du keinen Müll in der Natur wegwirfst oder Sachen mitnimmst oder abpflückst, die nicht mitgenommen werden dürfen.



ICH GENIESSE DEN GESCHMACK VON BIOLOGISCHER VIELFALT.

Woche
13



Die Gesellschaft für „Slow Food“, die als Reaktion auf die allgegenwärtige Verbreitung von Fast-Food und Junk-Food ins Leben gerufen wurde, wies nach, dass durch verbesserten Geschmack der Lebensmittel die Neugier der Verbraucher geweckt wird und sie dann eher bereit sind, sich für den Schutz der biologischen Vielfalt einzusetzen.

Wie funktioniert das? Ganz einfach. Hast du schon mal Pastinakpüree, Topinambur-Chips oder Schneckenkaviar probiert? Wenn du das tust, trägst du zum Schutz von in Vergessenheit geratenen Sorten (wie Knollenfrüchte) und bedrohten Arten (wie Stör) bei.



Unter dem folgenden Link kannst Du mehr über diese ökologisch-gastronomische Vereinigung, ihre Arbeit und über die Slow-Food-Stiftung für biologische Vielfalt erfahren:
www.slowfood.com.

ICH BEGRENZE MEINE CO₂-EMISSIONEN AUF MEINEN REISEN UND GLEICHE SIE AUS.

Woche
14



Wenn du in den Urlaub fährst, solltest du auch über die Einschränkung deiner Treibhausgasemissionen, einschließlich des berüchtigten CO₂, nachdenken. Mach Wanderungen, fahre zelten (aber nicht in der Wildnis) oder probiere Öko-Tourismusangebote aus. Wähle Reiseziele in deiner Nähe, wohin du mit dem Fahrrad oder Zug fahren kannst oder warum nicht mal mit einem Pferdewagen? Wenn du dann dort bist, iss lokale Produkte der Saison, begrenze deine Reisen in Kraftfahrzeugen und verzichte auf den Einsatz von Klimaanlage.

Wenn du auf eine Flugzeugreise nicht verzichten kannst, bemühe dich um Direktflüge (bei jedem Start wird eine enorme Menge Treibstoff verbraucht). Und leiste einen Ausgleich für die während deiner Reise verursachten CO₂-Emissionen, indem du in deiner Umgebung oder anderen Ländern einen Beitrag zur Finanzierung von Umweltschutz- oder Wiederaufforstungsprojekten leistest.



ICH ORGANISIERE TEAMARBEIT ZUGUNSTEN DER BIOLOGISCHEN VIELFALT.

Woche
15



Willst du den Zusammenhalt in deinem Team stärken? Oder möchtest du mehr Freizeit mit deinen Kollegen verbringen? Dann schlag doch mal ein paar Gruppenaktivitäten zugunsten biologischer Vielfalt vor!

Du kannst z.B. an deinem Arbeitsplatz eine Tier- oder Pflanzenzählung in deiner näheren Umgebung durchführen, Hecken und Pflanzen für Bienen um den Parkplatz herum anpflanzen, die Gebäudefassade begrünen, einen Blumen- oder Gemüsegarten auf dem Dach anlegen, Nistkästen bauen und diese in der Nähe des Unternehmensgeländes aufstellen.

Außerdem kannst du bei Naturschutzprojekten mitmachen, Spaziergänge zur Erkundung spezifischer Arten oder Biotope unternehmen, bei Rettungsaktionen für Kröten teilnehmen, Öko-Farmen besuchen usw.



ICH SCHÜTZE REGENWÜRMER.

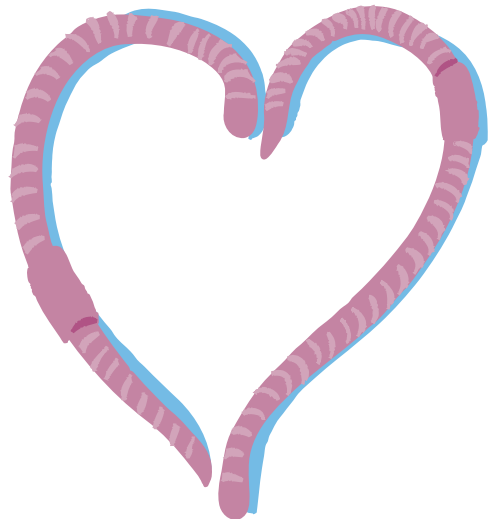
Woche
16



Regenwürmer sind unerlässlicher Bestandteile der Nahrungsketten. Sie verarbeiten fortlaufend organische Substanzen wie abgestorbene Blätter und Pflanzen. Dadurch tragen sie zur Erzeugung von Humus und zur Fruchtbarkeit des Bodens bei, auf dem das Obst und Gemüse wächst, das wir essen.

Außerdem wird der Boden durch die von den Regenwürmern angelegten winzigen Gänge aufgelockert. Die Wurzeln der Pflanzen können sich dadurch besser entwickeln und das Wasser gelangt leichter und schneller in die tieferen Erdschichten, wo es von den Pflanzen absorbiert werden kann. Dies verringert auch den Wasserabfluss an der Oberfläche und die Erosion während starker Regenfälle.

Schütze diese wertvollen Partner durch Verzicht auf chemische Dünge- oder Schädlingsbekämpfungsmittel und durch Bodenbearbeitung mit einer breiten Gabel.



ICH ÜBERNACHTE IM URLAUB IN EINEM ÖKO-HOTEL.

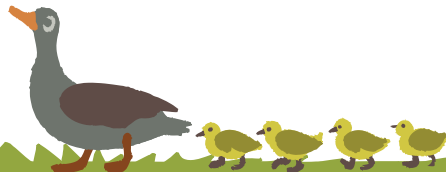
Woche
17

Heutzutage gibt es schon viele Öko-Etiketten - beispielsweise das europäische Umweltzeichen – für Hotels, Zeltplätze, Unterkünfte und Gästezimmer.

Welche Vergabekriterien gibt es dafür? Das sind der Ort und die Architektur (mit Rücksicht auf das natürliche Umfeld), die Baumaterialien (ökologisch, haltbar, erneuerbar, wiederverwertbar usw.), begrenzter Konsum von Wasser und nicht erneuerbarer Energieträger, verminderter Anfall von Müll und Müllentsorgung.

Was ist das Ziel? Diese Betreiber stellen den Schutz der biologischen Vielfalt durch Erholungsformen in den Mittelpunkt, bei denen z.B. die Natur bewahrt wird, lokal angebaute Produkte angeboten werden usw.

Weitere Informationen:
www.ecolabel-tourism.eu.



ICH REDUZIERE MEINEN TRINKWASSERVERBRAUCH.

Woche
18



Wasser ist für einen gesunden Planeten und die dort lebenden Pflanzen und Tiere unerlässlich. Es ist genug Wasser für alle und alles vorhanden, aber es ist leider schlecht verteilt und wird oft schlecht verwaltet. Bei uns in Europa brauchen wir in der Regel nur den Wasserhahn aufzudrehen, um an Trinkwasser zu gelangen. Deshalb nutzen wir es für alle möglichen Zwecke, manchmal sogar zum Autowaschen.

Folgende Tipps dienen dazu, Trinkwasser zu sparen: Gieße die Blumen mit Regenwasser, am besten am Abend (um Verdunstung zu vermeiden), Abwasch-, Bade- oder Duschwasser lässt sich erneut zum Spülen, Bodenwischen usw. und nach Filterung sogar zum Blumengießen verwenden.



ICH SETZE MICH BEI DEN LOKALEN BEHÖRDEN FÜR ÖKOLOGISCHE GARTENANLAGEN EIN.

Woche
19

Einige lokale Behörden bemühen sich heutzutage darum, die Straßenränder und Grünanlagen so zu gestalten, dass sie zur biologischen Vielfalt beitragen.

Wenn dies an deinem Wohnort nicht der Fall ist, kannst du bei den entsprechenden Abteilungen anregen, dass sie die folgenden leicht anwendbaren Grundsätze umsetzen: das Anpflanzen von einheimischen Blumenarten (mehrjährige Pflanzen erfordern weniger Aufwand als einjährige), Ersatz von chemischen Dünge- und Schädlingsbekämpfungsmittel durch ökologische, Verwendung von Mulch und Bodenbedeckung zur Einschränkung des Unkrauts und zur Verringerung des Bewässerungsbedarfs, Kompostierung von grünem Abfall und Nutzung des Komposts für die Bodenverbesserung im Herbst, spätes Mähen der Rasenflächen und Nichtbearbeitung einiger Flächen.



ICH BETEILIGE MICH AM TAG DER BIOLOGISCHEN VIelfALT.

**Woche
20**



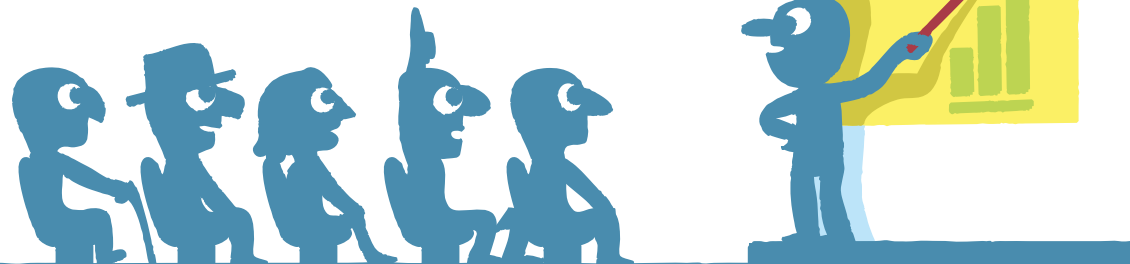
Der 22. Mai wurde von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Tag der biologischen Vielfalt“ erklärt und bietet eine Chance, die biologische Vielfalt stärker im Bewusstsein der Öffentlichkeit und der Politik zu verankern und die aktuelle Situation, Herausforderungen, Bedrohungen und Schutzmaßnahmen stärker ins Licht zu rücken.

Jedes Jahr steht ein anderes Thema im Mittelpunkt: 2008 war es biologische Vielfalt und Landwirtschaft, 2009 exotische invasive Arten, 2010 biologische Vielfalt und Entwicklung und 2011 biologische Vielfalt und Wälder.

Würdige diesen Tag durch deine Teilnahme an Veranstaltungen (Ausstellungen, Konferenzen usw.) oder organisiere ein Bio-Picknick, unternimm eine Wanderung zum Kennenlernen der Pflanzen- und Tierwelt in deiner Umgebung oder veranstalte ein Öko-Konzert.

Weitere Informationen:

www.cbd.int/ldb



ICH BIN EIN FREIWILLIGER ÖKO-HELFER.

**Woche
21**



Möchtest du in deinen Ferien im Ausland einen Beitrag zum Schutz der biologischen Vielfalt leisten? Dann engagiere dich doch als freiwilliger Öko-Helfer!

Indem du für normale Touristen unzugängliche Orte entdeckst, kannst du Naturschutzvereine aktiv unterstützen, indem du dich an Forschungs- und Naturschutzprojekten beteiligst. Dazu brauchst du keine Expertenkenntnisse in Biologie oder Umweltwissenschaften. Solche Aktivitäten stehen jedermann offen.

Was hältst du z.B. von einer Zählung der Mittelmeerwale, dem Schutz der Bären in Rumänien, der Bestandsaufnahme des Weißen Hais vor der südafrikanischen Küste, der Teilnahme an der Rehabilitation von Gibbons, Makaken und Loris in Thailand oder der Förderung der biologischen Landwirtschaft in Indien?



ICH SCHAFTE EINE NATÜRLICHE STÄTTE FÜR DEN ERHALT DER BIOLOGISCHEN VIelfALT.

Woche
22

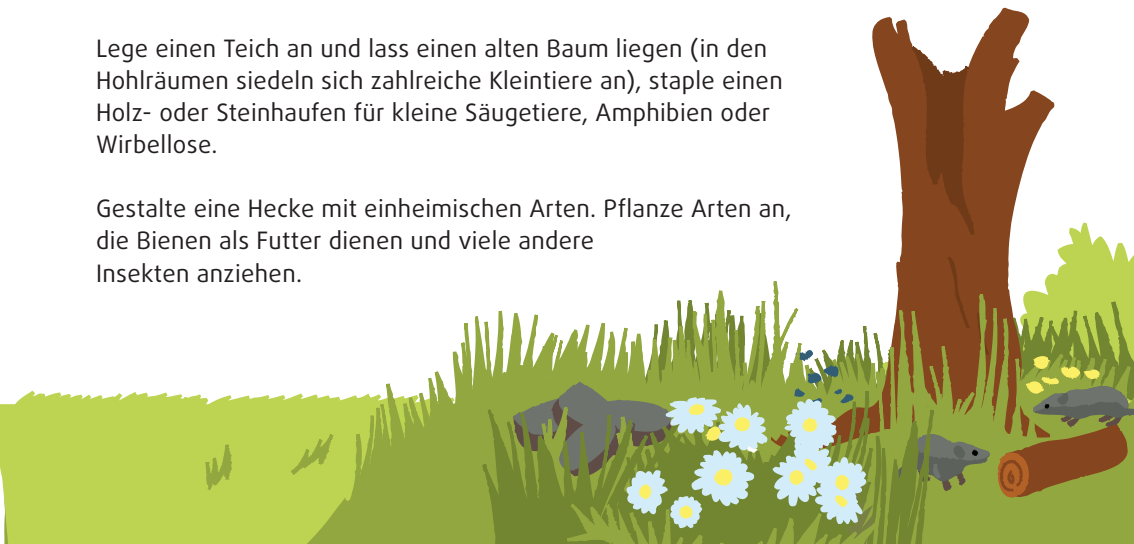
Wie kann man den eigenen Garten, den Schulgarten oder die betrieblichen Grünflächen so umgestalten, dass sie dem Erhalt der biologischen Vielfalt dienen?

Verzichte auf den Einsatz chemischer Dünger und Schädlingsbekämpfungsmittel.

Lass die Vegetation in einer Ecke des Gartens wild wachsen. Mähe das Gras erst spät, um so die Fortpflanzung und Diversifizierung der Pflanzenarten zu ermöglichen und Tieren einen Unterschlupf zu bieten.

Lege einen Teich an und lass einen alten Baum liegen (in den Hohlräumen siedeln sich zahlreiche Kleintiere an), staple einen Holz- oder Steinhauken für kleine Säugetiere, Amphibien oder Wirbellose.

Gestalte eine Hecke mit einheimischen Arten. Pflanze Arten an, die Bienen als Futter dienen und viele andere Insekten anziehen.



ICH WÄHLE BIO-KOSMETIK.

**Woche
23**



Ähnlich wie Waschmittel enthalten auch die meisten der heutzutage angebotenen Kosmetika chemische Produkte (Konservierungsstoffe, synthetische Duftstoffe, Tenside usw.) die nicht biologisch abbaubar und daher für die biologische Vielfalt und insbesondere die Gewässer, in die sie über das Abwasser gelangen, schädlich sind.

Nutze Bio-Kosmetik: Nimm zum Waschen Olivenölseife, zum Baden ein paar Tropfen Lavendelöl-essenz, reinige deine Haut mit einem Extrakt aus Kamille oder Blaubeeren, mach ein Peeling mit Weizen- oder Haferkleie, pflege die Haut mit Sonnenblumen- oder Olivenöl usw. Du kannst sogar deine eigene Zahnpasta herstellen. Das ist ganz einfach!



ICH ENTDECKE DIE NATUR IN DER STADT.

Woche
24



Entgegen der allgemeinen Annahme findet sich in der Stadt oft mehr biologische Vielfalt als auf dem Land, wo auf Feldern und in den Wäldern Monokulturen vorherrschen.

Erstaunlicherweise gibt es in der Stadt eine große Artenvielfalt. Sie besteht in öffentlichen und privaten Gärten, Teichen, Parks, Wäldern, in Straßen und Alleen, auf leerstehenden bzw. ungebauten Grundstücken, Bahndämmen, am Ufer der Wasserläufe usw., ganz abgesehen von Grünflächen auf Dächern und Terrassen sowie Blumenkästen an Balkons und Fassaden. Sogar in kleinen Rissen in Bürgersteigen, Hausfundamenten oder Wänden wuchert eine Unmenge wilder Pflanzen.

Diese Vielfalt ist jedoch bedroht: Betonmischern und Dampfwalzen kann sie nicht standhalten.



ICH INFORMIERE MICH ÜBER DEN ANBAU VON ÖKO-BAUMWOLLE.

Woche
25



Beim intensiven Anbau der traditionellen Baumwolle werden lediglich 3 % der Ackerbaufläche, jedoch 25 % der weltweit verkauften Schädlingsbekämpfungsmittel eingesetzt. Intensiver Anbau von Baumwolle hat sowohl für die Umwelt als auch für den Menschen besonders gravierende Auswirkungen. Dazu gehören Auslaugung des Bodens, Entwaldung, intensive Bewässerung, Verschmutzung des Grundwassers, Einwirkung von Giftstoffen auf die Landarbeiter und die lokalen Arten.

Beim extensiven Anbau von Öko-Baumwolle mit natürlichen Düng- und Schädlingsbekämpfungsmitteln wird weniger Wasser benötigt, die Bodenfruchtbarkeit des Bodens (durch Anwendung der Fruchtfolge) bewahrt und eine Baumwolle produziert, die weichere und widerstandsfähigere Fasern hat.

Außerdem ist Öko-Baumwolle hypoallergen, da sie bei der Herstellung und Verarbeitung nicht chemisch behandelt wird.



ICH ESSE BEIM REISEN ÖRTLICHE SPEZIALITÄTEN.

Woche
26



Wenn du Produkte isst, die aus der örtlichen Landwirtschaft stammen, unterstützt du die Landwirte, die einheimische Sorten anbauen, was zur Eindämmung der Verschmutzung durch weite Transportwege beiträgt. Dies kommt der lokalen Wirtschaft und der biologischen Vielfalt zugute.

Akzeptiere keine Gerichte, bei denen bedrohte Arten verwendet werden (Schildkrötensteak, Sushi aus Rotem Thun, Seewalze, Fleisch aus afrikanischen Wildtieren usw.) oder Gerichte, deren Herstellung negative Auswirkungen auf die biologische Vielfalt vor Ort hat (Fischerei oder Jagd ohne Beachtung der Mindestgrößen oder Fangquoten, Bewirtschaftungsformen, die die Abholzung weiterer Flächen erfordern usw.).

Nimm auch keine traditionellen Heilmittel oder Kosmetika entgegen, die aus den Hörnern von Nashörnern, den Stoßzähnen der Elefanten, aus Tigerfleisch oder -knochen, oder dem Moschus der Moschushirsche usw. stammen.

Eine Liste aller bedrohten Arten findest du unter:
www.cites.org
www.iucnredlist.org

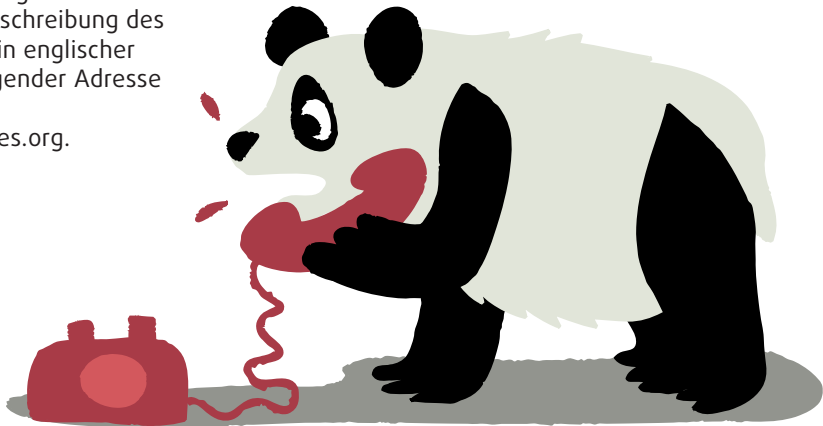




Das Amerikanische Zentrum für Biologische Vielfalt bietet ein originelles Angebot, um dem Durchschnittsbürger die Krise der biologischen Vielfalt stärker bewusst zu machen. Du kannst jetzt kostenfrei die Stimmen von seltenen Tieren aufs Handy laden, die von Aussterben bedroht sind oder demnächst sein werden, und diese dann als Klingeltöne benutzen.

Der schrille Ruf des Wanderfalken, die Stimme des Riesenpandas oder der Gesang des Weißwals – jeder dieser Klingeltöne wird die Leute in deiner Umgebung gewiss überraschen und du kannst die Chance nutzen, die Menschen über dieses bedrohte Tier zu informieren.

Du kannst diese Klingeltöne und eine dazugehörige Beschreibung des jeweiligen Tieres (in englischer Sprache) unter folgender Adresse runterladen:
www.rareearthtones.org.



ICH NUTZE SONNENCREME AUS MINERALIEN.

Woche
28



Die meisten Sonnencremes enthalten chemische UV-Filter, die oft Allergien verursachen. Wenn sie ins Meer, die Seen und Flüsse gelangen, können sie das hormonelle Gleichgewicht der Tiere – aber auch der Menschen – stören. Teilweise sind sie auch Ursache der Korallenbleiche.

In einigen Tourismusregionen, wie z.B. im mexikanischen Naturpark Xel-Há, nimmt man diese Gefahr sehr ernst. Dort sind deshalb ausschließlich mineralische Sonnencremes erlaubt. Diese Cremes sind etwas schwieriger aufzutragen und hinterlassen manchmal Spuren aufgrund ihrer mineralischen Filter, aber die toxische Belastung für dich und die Natur ist deutlich geringer.

Beim Baden ein T-Shirt oder einen Neoprenanzug zu tragen ist ebenfalls eine gute Lösung.



ICH SCHAFTE DURCHGANGSWEGE FÜR DIE TIERE IN MEINER UMGEBUNG.

Woche
29

Ein bedeutender Teil der städtischen Grünflächen besteht aus privaten Gärten. Oft bilden sie grüne Inseln inmitten von Häuserblöcken und sind von Mauern umgeben. Rege deine Nachbarn an, kleine Durchgangswege zwischen den Gärten zu schaffen, indem ein oder zwei Steine aus dem unteren Teil der Mauern entfernt werden. Dadurch können sich Igel, Spitzmäuse, Frösche, Kröten usw. zwischen den Gärten hin und her bewegen.

Setze dich bei den lokalen Behörden dafür ein, dass entlang der Straßen in deiner Umgebung Bäume gepflanzt werden, um die grünen Inseln zu verbinden (z.B. Brücken für Eichhörnchen oder Krötendurchgänge in Fahrbahnschwellen).



ICH KAUFE GARTENMÖBEL AUS ZERTIFIZIERTEM HOLZ.

Woche
30



Holz hat mindestens zwei Vorteile: es ist widerstandsfähiger als Plastik und entsteht nicht aus Erdöl. Wenn du FSC- oder PEFC-zertifizierte Möbel kaufst, kannst du sicher sein, dass das verwendete Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft und nicht aus temporären oder Borealwäldern, die vom Rückgang der biologischen Vielfalt betroffen sind, oder aus überstrapazierten tropischen Regenwäldern stammt.

Wähle von den angebotenen Holzsorten lokal wachsende aus, denn sie sind genau so haltbar wie das Holz aus exotischen Wäldern, jedoch ist ihre Herstellung weniger energie- und transportaufwändig und daher weniger umweltbelastend. Nutze zur Holzbehandlung natürliche Produkte auf der Grundlage von Leinöl, Bienenwachs oder Pflanzenöl.

Weitere Informationen zur
Etikettierung unter:
www.fsc.org
www.pefc.org.



ICH REDUZIERE MEINEN FLEISCHVERZEHR.

Woche
31



Warum? Um Vieh zu halten sind Weideflächen und die Produktion von Viehfutter notwendig (Soja, Mais, Rüben, Raps usw.), die große landwirtschaftliche Nutzflächen erfordern, welche oft den Wäldern abgewonnen werden. Außerdem müssen enorme Mengen an Wasser und Pestiziden eingesetzt werden, um Futtermittel anzubauen, was zum Verbrauch und zur Verschmutzung des Grundwassers führt.

Aber das ist noch nicht alles! Bei der Verdauung der Wiederkäuer werden gewaltige Mengen an Methan freigesetzt, insbesondere, wenn die Tiere mit Proteinkulturen wie Soja gefüttert werden. Methan gehört zu den wichtigsten Treibhausgasen.

Schließlich ist zu viel Fleisch auch für unsere eigene Gesundheit schädlich (Verminderter Cholesteringehalt im Blut, Krebs, Diabetes usw.). Iss stattdessen mehrmals in der Woche Hülsenfrüchte, Eier, Käse, Gemüse und Obst.



ICH KAUFE MEINE FERIENANDENKEN MIT UMWELTBEBWUSSTSEIN.

Woche
32



Achte darauf, dass die Souvenirs, die du vom Urlaub nach Hause bringst, nicht von bedrohten Arten stammen. Boykottiere alles, was z.B. Korallen, Elfenbein, Meeresschildkrötenschalen, Palisanderholz (*Dalbergia nigra*) enthält.

Einige Gegenstände (Krokodilledertaschen, Kunstsachen aus Schmetterlingsflügeln usw.) sind möglicherweise aus Tieren in Gefangenschaft oder in künstlichem Umfeld aufgezogenen Pflanzen gefertigt worden. Kauf sie nicht, wenn sie keine CITES-Genehmigung haben: Dieses Zertifikat, das bei der Zollabfertigung vorgelegt werden muss, garantiert, dass der Verkauf gestattet ist und zu keiner Bedrohung der biologischen Vielfalt führt.

CITES ist ein internationales Übereinkommen, das den Handel von Tier- und Pflanzenarten reguliert, die von Aussterben bedroht sind.

Weitere Informationen: www.cites.org.



ICH TRAGE NICHT ZU DEN „ABFALL-INSELN“ IN DEN OZEANEN UND MEEREN BEI.

Woche
33



Durch die Wirkung der Meeresströmungen werden in den Meeren und Ozeanen wahre Inseln aus vom Menschen erzeugtem Müll geschaffen. Die „Große Pazifische Müllhalde“ allein erstreckt sich auf nahezu 3,5 Millionen Quadratkilometer.

Diese Inseln bestehen hauptsächlich aus Plastik. Die Zersetzung von Plastik dauert 500 bis 1 000 Jahre (und erfolgt unter Freisetzung zahlreicher toxischer Produkte). Fische, Schildkröten, Vögel oder Meeressäuger ersticken, wenn sie lose Plastikteile mit Beutetieren verwechseln.

Was kannst du dagegen tun? Schränke die Nutzung von Plastik (Taschen, Flaschen usw.) ein, wirf nichts in die Natur (auch nicht weit vom Meer entfernt) und diskutiere über diese Müllberge im Meer mit deinen Freunden und Bekannten, denn diese Tatsache ist noch weitgehend unbekannt.



ICH UNTERSTÜTZE EIN WIEDERAUFFORSTUNGSPROJEKT.

**Woche
34**



Jeden Tag verschwinden Hunderte Hektar Wald von unserem Planeten. Diese Rodungen erfolgen, um Landwirtschafts- oder Wohnflächen zu schaffen oder sind das Ergebnis von Raubbau, um Holz für die Bau- und Möbelindustrie zu liefern.

Viele NRO führen in den am schwersten betroffenen Gebieten Wiederaufforstungsprojekte durch. Ob Umweltschutzprojekte (Bekämpfung der Wüstenbildung, Erdbeben usw.), ob Erweiterung der biologischen Vielfalt vor Ort (Anpflanzen bedrohter Arten, Bekämpfung der Zersiedlung usw.) und auch wenn sie von der Bevölkerung unterstützt werden - unterstütze sie durch eine Spende. Eine andere gute Möglichkeit ist es, wenn du dich ihnen als **freiwilliger Umwelthelfer** anschließst.



ICH BEGRENZE DIE KONTAMINATION DURCH LICHT IM FREIEN.

Woche
35



Sowohl auf dem Land als auch in der Stadt ermöglicht die Beleuchtung von Autobahnen, Straßen und Gärten verschiedenen Lebewesen (Menschen, Füchse usw.), ihre nächtlichen Aktivitäten auszudehnen.

Viele Arten fühlen sich jedoch durch künstliches Licht gestört. Tiere, deren Sehvermögen an das Nachtlicht angepasst ist (Eulen, Ratten usw.) haben Schwierigkeiten, Hindernisse, Beutetiere und Raubtiere zu erkennen. Zugvögel verlieren die Orientierung. Nachtfalter umkreisen die Lichtquellen bis zur Erschöpfung. Männliche Glühwürmer sind nicht in der Lage, die Lichtsignale der Weibchen wahrzunehmen und können sich dadurch nicht fortpflanzen.

Wenn du also Garten, Terrasse, Türstufen usw. nachts beleuchten willst, nutze blendfreie Lampen, richte sie nach unten aus und schalte sie aus, wenn du nach drinnen gehst.



ICH FÜHRE BIO-GERICHTE IN MEINER BETRIEBSKANTINE EIN.

Woche
36



Durch Großküchen in Betrieben, Schulen, Kindertagesstätten, Krankenhäusern und Altersheimen werden tagtäglich viele Menschen versorgt.

Überzeuge die Kantinenverantwortlichen, damit sie ihre Produkte bei lokalen Bio-Anbietern einkaufen, saisonales Obst und Gemüse anbieten, die Fleisch- und Fischportionen reduzieren und dafür mehr Gerichte aus Getreide, Hülsenfrüchten, Eiern, Käse usw. anbieten, damit die Menschen sich wieder an ursprüngliche Sorten (wie Topinambur, Kohlrüben usw.) erinnern und ungekochte Küchenabfälle reduzieren und kompostieren (z.B. Obst-, Gemüse- und Eierschalen).

Die Köche werden ihre Techniken ein bisschen anpassen müssen, aber das Ergebnis wird sowohl für die biologische Vielfalt als auch für deine Gesundheit sehr positiv sein.



ICH BETEILIGE MICH AN DER KAMPAGNE „PFLANZEN FÜR UNSEREN PLANETEN“.

Woche
37

Bäume liefern uns Nahrungsmittel, Brennstoff, Baumaterialien, Faserstoffe und Arzneien. Außerdem bieten sie Lebensraum für Säugetiere, Vögel, Wirbellose, Moose, Pilze usw. und fangen Kohlendioxid auf, setzen Sauerstoff frei, verhindern Erosion, bewahren die Bodenfeuchtigkeit, verringern die Temperatur um mehrere Grad, erhöhen die Luftfeuchtigkeit und haben einen wesentlichen Anteil am Klimagleichgewicht.

Sie sind jedoch durch zunehmende Abholzung bedroht. Beteilige dich an der Kampagne „Pflanzen für unseren Planeten“ des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, um die verheerenden Auswirkungen der Abholzung zu bekämpfen.

Weitere Informationen:
www.unep.org/billiontreecampaign.



ICH SETZE MICH FÜR STRASSEN EIN, DIE AUF BIOLOGISCHE VIELFALT ORIENTIERT SIND.

Woche
38



Plädiere bei den lokalen Behörden für die Verbesserung des Umfelds und der Qualität der Straßen. Was können sie tun?

Planung der Straßen, sodass die Umweltauswirkungen so gering wie möglich ausfallen

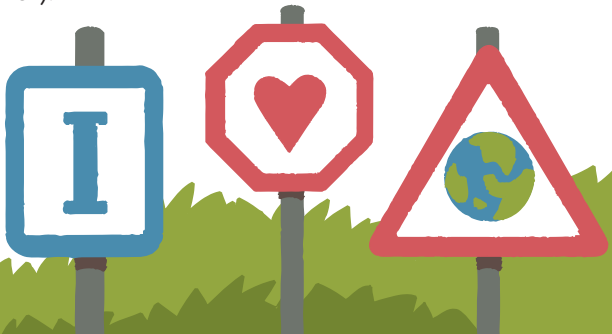
Auswahl von Straßendecken, die weniger Fahrlärm hervorrufen, und Einsatz von Recyclingmaterial

Installation angemessener Beleuchtung (blendfrei, nach unten gerichtet, mit Solarzellen)

Anlegung bzw. Erleichterung von Durchgängen für Tiere (Kröten, Eichhörnchen, Damwild usw.)

Pflanzung dichter Hecken entlang der Straße, insbesondere, um die Tiere in ökologische Durchgänge zu lenken und einen Teil der Verschmutzung zu absorbieren (Atmosphäre, Lärm, Licht)

Pflege des Straßenumfelds zu geeigneten Zeitpunkten (z.B. Beschnitt der Bäume und Büsche außerhalb der Brutzeit, spätes Mähen).



ICH KAUFE KEINE BEKLEIDUNG, DIE CHEMISCH GEREINIGT WERDEN MUSS.

Woche
39



Die meisten chemischen Reinigungen benutzen Perchloroethylen (oder Tetrachloroethylen). Dieses Lösungsmittel ist für die Personen, die damit umgehen, toxisch: Es bewirkt eine Reizung der Haut und der Schleimhäute und kann Übelkeit, Kopfschmerzen und Bewusstlosigkeit verursachen. Es sammelt sich im Körper an und ist wahrscheinlich krebserregend.

Eigentlich wird es nur in geschlossenen Kreisläufen verwendet, dennoch gelangt es ins Grundwasser und in Flüsse. Diese Substanzen sind also umweltschädlich, insbesondere für die aquatischen Ökosysteme.

Öko-Reinigungen, die ausschließlich biologisch abbaubare Produkte (insbesondere Wasser) einsetzen, sind heutzutage noch sehr selten. Was kannst du tun? Vermeide dein Kauf von Bekleidung und von Wäsche, die chemisch gereinigt werden müssen.



ICH INSTALLIERE BEI MIR EIN GRÜNES DACH.

Woche
40



In der Stadt bieten grüne Dächer einen zusätzlichen Unterschlupf für zahlreiche Insekten und Vögel. Das ist aber bei weitem nicht der einzige Nutzen! Gleichzeitig wird auch eine Menge Regenwasser aufgefangen, die Qualität der Lufttemperatur verbessert sich, die Gebäude werden vor Temperaturschwankungen geschützt und es entsteht sogar eine gewisse Lärmisolierung.

Die Auswahl der Pflanzen richtet sich nach der Art des Daches (es muss flach sein bzw. darf nur eine geringe Neigung haben), dem Gewicht und dem Zeitaufwand, den du zur Pflege der Dachvegetation aufbringen kannst (Moose, Fettpflanzen und Gräser müssen nur einmal pro Jahr gepflegt werden). Kontaktiere eine Fachfirma, um optimale Ergebnisse zu erzielen.



ICH SETZE KEINE EXOTISCHEN TIERARTEN IN DER NATUR AUS.

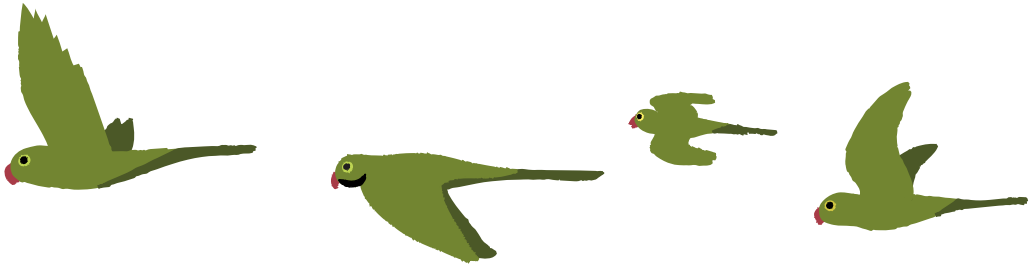
Woche
41



Die Einführung exotischer Tiere in die Natur – ob gewollt oder ungewollt – kann zu Problemen führen: Einige (Sittiche, Wasserschildkröten etc.) haben sich bestens akklimatisiert und vermehren sich. Dasselbe gilt für Pflanzen (japanischer Knöterich, brasilianisches Tausendblatt etc.).

Bestimmte exotische Tierarten nehmen in Abwesenheit natürlicher Feinde, welche die Bestände in deren ursprünglichen Lebensräumen regulieren, derart überhand, dass sie für die einheimischen Spezies zur Bedrohung werden! Weiterhin können diese überhand nehmenden Tierarten einen bedeutenden Einfluss auf die Wirtschaft und negative Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit haben. Schließlich ist es oft sehr schwierig und kostspielig, diese Tierarten wieder los zu werden, sobald sie sich einmal eingerichtet haben...

Wenn Sie also zuhause exotische Tierarten halten, treffen Sie alle erforderlichen Maßnahmen, um deren Verbreitung in unserer Umwelt zu vermeiden.



ICH ERKUNDE DIE BRENNPUNKTE DER BIOLOGISCHEN VIelfALT.

Woche
42



Solche Regionen beherbergen mitunter die reichhaltigste biologische Vielfalt der Welt. Dort leben rund 60 % der Pflanzen, Vögel, Säugetiere, Reptilien- und Amphibienarten, von denen nahezu die Hälfte endemisch, d.h. nur in diesen Regionen beheimatet ist. Diese Regionen sind jedoch oft auch am stärksten bedroht. Mindestens 70 % ihrer ursprünglichen Vegetation ist bereits verloren gegangen und fast 75 % der besonders gefährdeten Tierarten leben in solchen Regionen.

Gegenwärtig wurden 34 Brennpunktgebiete auf der Erde ausgemacht, in denen dringender Handlungsbedarf besteht – im Meer wurden solche Brennpunkte noch nicht bestimmt.

Weitere Informationen: www.biodiversityhotspots.org.



ICH REGE IN MEINEM UNTERNEHMEN MASSNAHMEN ZUM ERHALT DER BIOLOGISCHEN VIelfALT AN.

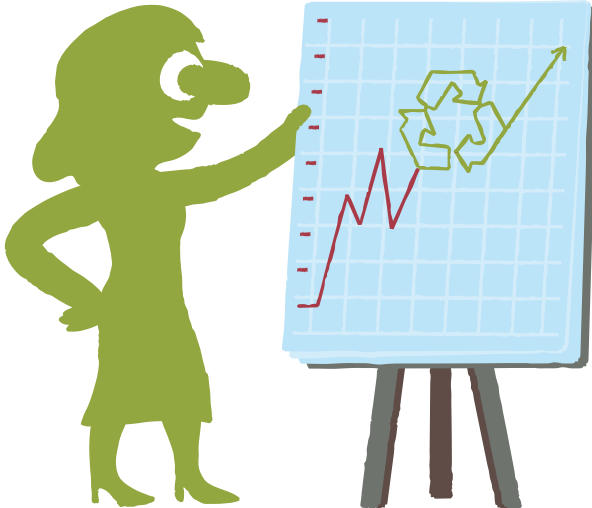
**Woche
43**



Überzeuge dein Unternehmen etwas zu tun, um die eigenen Auswirkungen auf die Umwelt (CO₂-Emissionen, eine Fabrik in der Nähe von Gewässern usw.) auszugleichen und sein Engagement für die biologische Vielfalt zu verstärken.

Wie kann dies erfolgen? Durch Unterstützung von Naturschutzvereinen (die spezielle Ökosysteme wiederherstellen, bedrohte Arten schützen usw.),

Finanzierung wissenschaftlicher Bestandsaufnahmen und Naturschutzprogramme, Gewinnbeteiligung für Dritte-Welt-Länder, die Rohstoffe oder genetische Ressourcen geliefert haben, Einrichtung einer Stiftung zum Schutz der biologischen Vielfalt, Einbeziehung der Mitarbeiter, Exkursionen in die Umwelt usw.



ICH ENTDECKE DIE BEZAHLUNG VON UMWELTDIENSTLEISTUNGEN.

Woche
44

Landwirte erhalten Geldzahlungen, weil sie zustimmen (trotz eines Einkommensverlustes), einen Wald nicht zu roden, um ihre landwirtschaftliche Nutzfläche zu vergrößern, sondern ihn dafür so zu erhalten, dass er weiterhin das Regenwasser absorbieren, CO₂ auffangen und in O₂ umwandeln und zahlreichen Arten Unterkunft und Ernährung bieten kann. Dies ist ein Beispiel für das Prinzip der „Bezahlung von Umweltdienstleistungen“.

Dank dieses innovativen Prinzips wurden bereits beachtliche Erfolge erzielt, obwohl sich der finanzielle Wert bestimmter Umweltleistungen natürlich nur schwer bemessen lässt. Wenn es aber für dich ein gangbarer Weg ist, dann sprich darüber mit deinen Bekannten und Kollegen. Möglicherweise stößt die Idee ja auf offene Ohren.



ICH ORGANISIERE AUFRÄUMAKTIONEN IN DER NACHBARSCHAFT.

**Woche
45**



Schließ dich mit deinen Nachbarn zusammen und organisiere mit Unterstützung der lokalen Behörden Aufräumaktionen, wenn die Äste noch kahl sind und die Pflanzen noch nicht sprießen.

Sammle Müll (Dosen, Flaschen, Eimer, Reifen, Fernsehbildschirme, Farbdosen usw.) in der Nähe von Straßen und Flüssen und in Gebüsch, die zu Müllhalden verkommen sind. Beseitige Plastiktüten, die in Bäumen festhängen. Sortiere all diesen Müll und bring ihn zu einer Mülldeponie.

Dadurch reduzierst du die Kontamination von Ökosysteme wie den Wasserläufen oder Ödland. Gleichzeitig bewahrst du die Tiere vor vielen Gefahren, z.B. vor Verletzung durch Glasscherben oder Erstickten an Plastikteilen, die mit Nahrung verwechselt werden.



ICH REDUZIERE MEINEN VERBRAUCH AN PAPIER UND PAPPE.

**Woche
46**



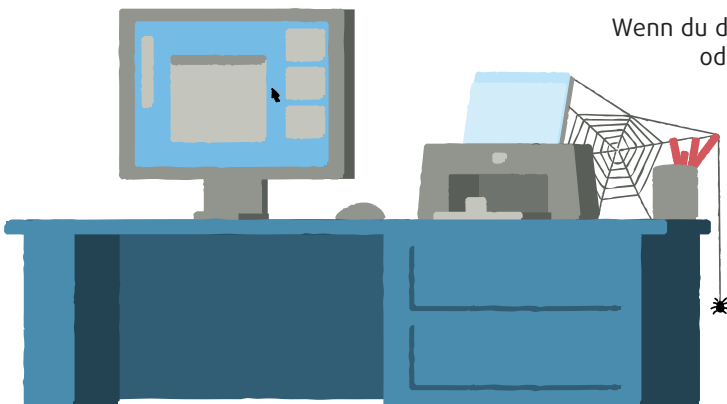
Wenn du weniger Papier und Pappe verbrauchst, schützt du die Wälder, begrenzt den Energie- und Wasserverbrauch zur Herstellung dieser Produkte und trägt zur Vermeidung von Müll bei.

Wenn du ein Dokument ausdrucken musst, nutze beide Seiten des Blatts oder nutze die leeren Seiten als Schmierpapier. Wenn möglich, nutze Umschläge erneut und verwende die anderen für Einkaufslisten oder Notizen.

Suche möglichst nach Alternativen aus Recycling-Papier oder Papier mit dem FSC- oder PEFC-Etikett (Hefte, Toilettenpapier, Tapeten usw.), für Papierprodukte (Servietten, Taschentücher, Taschen usw.) oder Schreibpapier (Adressbücher, Scheckhefte usw.).

Wenn du deine Bücher, Zeitungen oder Zeitschriften ausgelesen hast, gib sie an andere weiter.

Und bringe Papier und Pappe natürlich zum Recycling.



ICH NUTZE DAS INTERNET, UM ETWAS FÜR DIE BIOLOGISCHE VIelfALT ZU TUN.

Woche
47



Du kannst schon ganz einfach im Internet etwas für die biologische Vielfalt tun. Es gibt Suchmaschinen, die ihren Nutzern jeden Tag einen anderen Tipp geben, wie sie etwas für ihren Planeten tun können. Andere zählen deine Besuche der Website und pflanzen einen Baum, sobald du sie 100 oder 500 Mal angeklickt hast. Manche erscheinen auch auf einem dunklen Hintergrund (der weniger energieaufwändig ist als ein weißer Hintergrund) oder spenden ihre Werbeeinkünfte vollständig oder teilweise für Naturschutzvereine.

Du kannst auch die von dir selbst verursachte Umweltbelastung errechnen, Programme zum Ausgleich der während deiner Flugreisen erzeugten CO₂-Emissionen finanzieren, dich nach Umweltetiketten erkundigen und deine Erfahrungen beim Schutz der biologischen Vielfalt in Blogs, Foren, sozialen Netzwerken usw. im Internet verbreiten.



ICH BIN ZUM „LOCAVORE“ GEWORDEN.

Woche
48



Wenn du ein „Locavore“ werden willst, darfst du nur lokal hergestellte Nahrungsmittel essen. Dadurch begrenzt du den Ausstoß von CO₂ in die Atmosphäre, der beim Transport der Lebensmittel entsteht (viele Tiere und Pflanzen sind aufgrund des durch die Erhöhung der Treibhausgase hervorgerufenen Klimawandels vom Aussterben bedroht), und du unterstützt dadurch die Produzenten in deiner Region, die einheimische Arten anbauen oder halten.

Dazu gehört durchaus auch der Verzehr von saisonalem Obst und Gemüse. Das schmeckt oft viel besser - insbesondere, wenn es Bioprodukte sind -, als die entsprechenden Sorten aus aller Herren Länder (deren Anbau unter Umständen hohe Mengen chemischer Dünger und Pestizide erfordert und deren Transport eine hohe Verschmutzung verursacht). Du gibst was und gewinnst auch was.



ICH BEGRENZE DIE ENTSORGUNG VON ARZNEIEN IN DER NATUR.

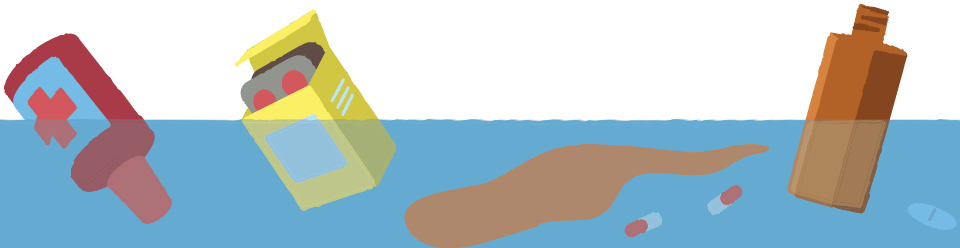
Woche
49



Ein Großteil der Wirkstoffe der von uns eingenommenen Arzneien wird über die Toiletten ausgestoßen. Diese Wirkstoffe sind gegenüber der Behandlung in Kläranlagen resistent und enden in den Gewässern, wo sie die Flora und Fauna beeinflussen.

Die Auswirkungen sind noch nicht umfassend bekannt, aber es scheint z.B. so zu sein, dass bestimmte Fische, die synthetischen Östrogenen aus der Anti-Baby-Pille ausgesetzt sind, zu Hermaphroditen werden.

Was kannst du tun? Nimm nur Arzneien, wenn dies wirklich notwendig ist (Antibiotika sind gegen Vireninfektionen nutzlos) und bring ungenutzte oder verfallene Arzneien in die Apotheke zurück (wirf sie nie in den Müll oder die Toilette).



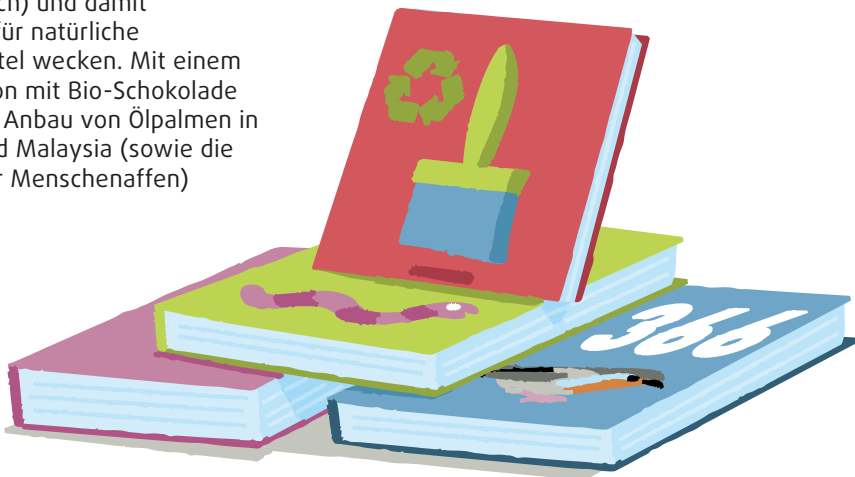
ICH DENKE BEIM EINKAUF VON GESCHENKEN AN DIE BIOLOGISCHE VIelfALT.

Woche
50

Fehlen dir die Geschenkideen? Entscheide dich für Sachen, die die Möglichkeit geben, über biologische Vielfalt zu sprechen, ihre Vorteile und die Bedeutung ihres Schutzes zu erläutern. Dies ist eine angenehme Form, ein für die Gesundheit unseres Planeten so wichtiges Thema anzusprechen.

Schenke Bastlertypen ein Handbuch über natürliche Farben, Feinschmeckern ein Buch über essbare Blumen, Weltreisenden einen Öko-Tourismusführer, Naturbeobachtern ein Fernglas u.Ä.

Du kannst Aleppo-Seife verschenken (100 % natürlich) und damit das Interesse für natürliche Reinigungsmittel wecken. Mit einem Geschenkkarton mit Bio-Schokolade kannst du den Anbau von Ölpalmen in Indonesien und Malaysia (sowie die Bedrohung der Menschenaffen) ansprechen.



ICH GEBE EINER NEUEN ART MEINEN NAMEN.

Woche
51



BIOPAT (Schirmherren für biologische Vielfalt) ist eine Initiative, die besonders von mehreren deutschen Institutionen und Naturkundemuseen unterstützt wird und die Chance bietet, deinen oder den Namen einer dir nahe stehenden Person einer jüngst entdeckten Tier- oder Pflanzenart (Frosch, Schmetterling, Spinne, Farnkraut, Orchidee usw.) im Austausch gegen eine Spende zu geben.

Auf diese Weise kannst du dein eigenes Engagement für den Erhalt der biologischen Vielfalt verewigen. Gleichzeitig kannst du systematische Forschungen (d.h. die Beschreibung neuer Arten) sowie Untersuchungen und Aktionen zum Naturschutz unterstützen, die hauptsächlich in den Ländern durchgeführt werden, in denen diese neuen Arten entdeckt worden sind.

Weitere Informationen findest du zu dieser Initiative unter:
www.biopat.de.



ICH ERKUNDIGE MICH ÜBER DAS PROGRAMM NATURA 2000.

Woche
52

Menschliche Aktivitäten wie die Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Industrie und Tourismus können natürliche Lebensräume wie Sümpfe, Ödland, Eichen- und Pinienbestände oder Kastanienwälder beeinträchtigen und zum Rückgang zahlreicher Tier- und Pflanzenarten führen.

Das Europäische Programm Natura 2000 wurde eingerichtet, um diese Arten und natürlichen Umfelder im Einklang mit den menschlichen Aktivitäten zu bewahren. Was ist bislang erreicht worden? Biotope wurden wiederhergestellt, einheimische Arten wieder eingeführt und zahlreiche Forschungs- und Bildungsaktivitäten durchgeführt.

Weitere Informationen über Natura 2000 findest du unter:
ec.europa.eu/environment/nature.



Für weitere Informationen:

Natur und Biodiversität

http://ec.europa.eu/environment/nature/index_en.htm

Das Netz Natura 2000

http://ec.europa.eu/environment/nature/naturazoo/index_en.htm

Die Kampagne für biologische Vielfalt

http://ec.europa.eu/environment/biodiversity/campaign/index_de.htm

Übereinkommen über die biologische Vielfalt

<http://www.cbd.int/>

Museum für Naturwissenschaften (Institut royal des Sciences naturelles de Belgique)

http://www.naturwissenschaften.be/index_html

Föderaler Öffentlicher Dienst

Volksgesundheit, Sicherheit der Nahrungsmittelkette und Umwelt

<http://www.health.belgium.be>

Europäische Kommission

52 Tipps für die biologische Vielfalt

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union

2011 – 60 S. – 15 x 15 cm

ISBN 978-92-79-18616-5

doi:10.2779/95564

Sie können die Veröffentlichung so lange der Vorrat reicht auf folgender Website kostenlos bestellen:

Für das deutschsprachige Belgien:

biodiversite@sciencesnaturelles.be

Für alle anderen deutschsprachigen Länder:

Für eine einzige Ausgabe:

über den EU Bookshop, den Online-Zugang zu den Veröffentlichungen der Europäischen Union:

<http://bookshop.europa.eu>

Für mehrere Ausgaben:

über die nächstgelegenen nationalen Europe Direct Informationsnetzwerke:

http://europa.eu/europedirect/meet_us/index_de.htm



Biodiversité
ON EST TOUJOURS EN LE MOINS BIENTÊ



Amt für Veröffentlichungen

ISBN 978-92-79-18616-5

